

auch eine Abschrift in der Pfarrmatrikel enthalten ist. Wie damit eine andere Nachricht übereinstimme, nach welcher der Kaufpreis für das Pfarrgut 2400 fl. betragen haben soll, weiß Einsender dieses nicht zu beurtheilen. — Jenes Capital wurde, nachdem die Erhebung der Zinsen den beiden Pfarrern nicht selten viel Verdruß und Mühe verursacht hatte, von Herrmann von Wolframsdorf den 25. Jan. 1694 auf Befehl des Oberconsistoriums ausgezahlt und zwar 300 Mfl. an die Kirche in Sitten und eben so viel an die Kirche in Börtewitz, mit der Bestimmung, daß die genannten Pfarrer die Zinsen davon erhalten sollen, doch ist zu bemerken, daß die Hälfte des Börtewitzer Pfarrcapitals verloren gegangen ist.

Nachdem nun die Pfarre zu Börtewitz verkauft und die Kirche daselbst Filialkirche von Bockelwitz geworden war, wurden auch die drei Dörfer: Groß- und Klein-Pelsen und das halbe Stroden, welche früher nach Bockelwitz gehörten, in die Kirche nach Börtewitz gewiesen, weil sie von da nicht so weit entfernt liegen als von Bockelwitz. Da aber damals der Schulmeister in Bockelwitz den Kirchendienst in Börtewitz mit zu besorgen hatte, so behielt er die Zinsen an Getreide, Broden und Eiern, welche die abgetrennten Dörfer an ihn zu entrichten gehabt hatten. Auch später, als der Kirchendienst dem Börtewitzer Schulmeister übertragen war, behielt der Bockelwitzer diese Zinsen; doch sind im J. 1835 die gefälligen Brode und Eier der Börtewitzer Schulkasse zugewiesen worden.

Das Collatur-Recht kam 1596 vom Kloster Buch an das Burglehn zu Leisnig und dadurch zugleich an das Rittergut Kropewitz, indem die Besitzer desselben, die Herren v. Kötterichsch zugleich das Burglehn in Leisnig besaßen.

Das fast 600 Jahre alte Kirchengebäude empfiehlt sich wenig durch sein Aeußeres, denn auf der Nordseite ist es mit Schiefer und auf der Südseite mit Ziegeln gedeckt, der Westgiebel hängt fast eine Elle oben über, und ein unansehnliches Thürmchen steht auf der Mitte des Daches. Schon zu Ende des 16. Jahrh. war die Kirche im Innern so baufällig geworden, daß der Gottesdienst nicht mehr ohne Gefahr gehalten werden konnte. Daher wurde sie damals reparirt, wobei die eine Hälfte der Kosten die Kirche, die andere Hälfte die Kirchfahrt trug. Bei dieser Gelegenheit wurde das hölzerne Bretgewölbe herausgenommen und eine Bretdecke eingezo-gen. Der damalige Pfarrer war Christian Eck, eines Pfarrers Sohn zu Sornzig und Schulmeister war Matthes Messler aus Roswein.

Das Geläute besteht aus drei Glocken, deren größte im J. 1740 beim Trauerlauten wegen des Ablebens Kaiser Karl VI. zersprungen sein soll. In diesem Zustande ist die Glocke geblieben und hat ihre unangenehmen Klänge ertönen lassen bis zum Jahre 1830. Bei Veranlassung der im genannten Jahre Statt gehaltenen Feier des Augsburgischen Confessions-Jubiläums wurde dieselbe endlich auf Anregen des gegenwärtigen Schullehrers mit einer neuen und wohlklingenden Glocke vertauscht. Auf derselben steht unter einem Aehrenkranz: Gegossen von Sigismund Schröttel, Inspector der Königl. Stüchgießerei zu Dresden 1830. Darunter sind in der Runde 12 Engel, je zwei und zwei eine Guirlande haltend, worin die Worte: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. An der Südseite steht das Brustbild des Heilandes und darunter: Heiliger Vater, heilige sie in deiner Wahrheit. Auf der Nordseite steht das Bild Dr. Luthers mit einem Eichenkranz umgeben mit der Schrift: Zur Erinnerung an die Jubelfeier der Augsburgischen Confession den 25. Juni 1830. Sie wiegt 4 Ctr. 35 Pf. und hat den Ton C. Die mittlere Glocke hat den Ton F und die Umschrift: Verbum Domini Manet in Aeternum. A. Sal. 1631. Die kleine Glocke ist höchst unbedeutend und stimmt zu den übrigen. Das Kirchenvermögen besteht aus 800 Thlr., worunter aber 131½ Thlr. Pfarrcapital mit begriffen sind.

Als Schulmeister sind hier angestellt gewesen: 1.) Hans Kresschmar 1587 — 1595. 2.) Matthes Messler bis 1616. 3.) Andreas Morgenstern bis 1629. 4.) Christian Fiedler bis 1636. 5.) Johann Hoffmann bis 1694. 6.) Christian Machaon bis 1732. 7.) Adam Megner bis 1783. 8. Christ. Gotthelf Schilde † 1833. 9.) Von 1826 an Karl Gottlob Grubbe, geb. zu Kropendorfer. Bei seinem Amtsantritte fand derselbe 134 Schulkinder, während jetzt deren nur 75 sind. Die Fixirung ist

bereits erfolgt und übersteigt das gesetzliche Minimum nur wenig.

Das Kirchdorf Börtewitz liegt eine halbe Stunde nordöstlich von Bockelwitz, zwischen den beiden Städten Leisnig und Mügeln, von jeder 1½ St. entfernt. Ein Theil gehört unter das Amt Leisnig, der andere aber steht unter der Gerichtsbarkeit des dasigen Ritterguts, das etwas höher liegt als das übrige Dorf und gute Gebäude hat. Die Besitzer desselben haben oft gewechselt. Längere Zeit ist es geblieben bei den Familien von Taupadel, von Güntherodt, von Ende, von Heynig, von Wolframsdorf, von Schleinig und von Buda. Der gegenwärtige Besitzer desselben ist Herr Gottfr. Barthel. Das Amtsdorf hat 5 Pferdner, 5 Gärtner und 3 Häuser; die Rittergutsgemeinde besteht aus mehr als 20 Häusern. In einer geringen Entfernung von Börtewitz nach Osten zu liegt

Klein-Pelsen, das 1 Pferdnergut, 4 Gärtnergüter und 12 Häuser zählt. Dieses wird durch die Leisnig-Mügelsche Straße von

Groß-Pelsen getrennt, das 5 Pferdner, 4 Gärtner und 3 Häuser hat. Südlich davon liegt

Stroden, dessen eine Hälfte zur Parochie Sornzig gehört und dessen andere Hälfte, aus 5 Pferdnern, 2 Gärtnern und 4 Häusern bestehend, nach Börtewitz gewiesen ist.

Nach den kirchlichen Nachrichten von den letzten zwölf Jahren beträgt die Anzahl der Communicanten im Durchschnitt jährlich etwas über 700, die der Taufen 17, der Trauungen 7 und die der Begräbnisse 11.

Sämmtliche Dörfer haben ein freundliches Ansehn, da sie, zu verschiedenen Zeiten vom Feuer heimgesucht, zum großen Theile neu erbaut sind. Der ergiebige Ackerbau giebt auch hier den meisten Bewohnern ihre tägliche Beschäftigung.

Aug. Herrm. Kresschmar,
Pastor.

S i t t e n,

in Urkunden von 1213, wo ein Dietrich von Sytin, der sich Theodoricus Camerarius schreibt, als burggräflicher Leisniger Kammerer vorkommt, Sytin, Sitin und Sittin genannt, liegt in einem flachen, fruchtbaren und angenehmen Thalgrunde des Sittener Baches 1½ Stunde nördlich von Leisnig entfernt. Wegen der großen Nähe mehrerer Ortschaften ist dieses Kirchdorf belebt und auch von Natur sehr angenehm. Die Einwohner desselben, deren Zahl noch nicht 200 beträgt, betreiben sämmtlich Ackerbau, und sind unter ihnen außer dem hiesigen Rittergute, zu dem zugleich 4 Pferdnergüter gehören, 8 Gärtner und 20 Häuser, von diesen letztern jedoch mit Inbegriff der hier befindlichen nicht großen Mühle 4 Häuser ebenfalls feldbegütert sind. Hat Sitten seinen Namen von dem Eingangs genannten Dietrich von Sytin erhalten, so läßt sich der Ursprung dieses Ortes wohl nicht viel vor Anfang des 13. Jahrhunderts annehmen. In Bezug auf seine Schicksale ist hauptsächlich zu bemerken, daß derselbe im 30jährigen Kriege viel gelitten hat. Denn im J. 1637 wurden fast alle Einwohner wegen der Mißhandlungen, die sie von den Schweden erdulden mußten, flüchtig und starben größtentheils in Folge der erlittenen Mißhandlungen und der entstandenen Pest an den Orten, wohin sie ihre Zuflucht genommen hatten. (S. unten Pfarr-Verz. Nr. 15.) Eben so wurde Sitten von den Schweden im J. 1643 rein ausgeplündert. Gleiches Schicksal traf insonderheit auch die hiesige Kirche, wovon ein Mehreres unten bei der Beschreibung derselben. Außerdem ist dieser Ort mehrere Male von Feuersbrünsten heimgesucht worden. Im J. 1605 brannte der Pfarrhof ab: (s. unten Pfarr-Verz. Nr. 11). Im J. 1806 ging eine Häuser-Wohnung in Feuer auf; im J. 1808 schlug ein zündender Blitzstrahl in die Mühle, und in demselben Jahre brannte auch noch eine Häuser-Wohnung ab. Im J. 1812 desgleichen; so wie im J. 1813 die Scheunen des hiesigen Rittergutes abbrannten, und in demselben Jahre noch eine Häuser-Wohnung bei einem heftigen Gewitter in Feuer aufging. In der Nacht vom 4.—5. Juni des J. 1826 schreckte abermals Feuerruf die hiesigen Einwohner auf; ein unbewohntes Bauernhaus, das dem hiesigen Rittergute gehörte und zur Aufbewahrung von Stroh benutzt wurde, stand in